



eine und geplanten Veränderungen gar nichts ändern. Man kam mit Eng und Necht beizugehen, daß die Anstellungsfälle für absehbare Zeit begrenzt ist.

— (Mittels- und französischblätter) bringen Nachrichten, daß man in Wien über die Freundschaft, die italienischer und französischer in Genoa anlässlich der Flottenbegrenzung eingeleitet wurden, verstimmt ist. Soweit unsere Berichte reichen, beruhen diese Anschuldigungen vielmehr auf Missverständnissen, keineswegs aber auf Thaten. Man verlor damit in der englischen wie in der französischen Presse den doppelten Zweck, einerseits Mißtrauen zu säen und andererseits die Bedeutung der Flottenbegrenzung aufzuheben. Beide Bemühungen haben sich jedoch als erfolglos erwiesen. Man hätte in Wien nichts dagegen einzuwenden, wenn sich die französisch-italienischen Beziehungen wirklich bessern würden, und würde hierüber nichts weniger als verstimmt sein. In den französischen und englischen Zeitungen, welche die Bedeutung und die Wirkungen der in Genoa ausgetauschten Freundschaften nicht allzu hoch anklagen dürften. Seitens der italienischen Presse wird Frankreich hierbei nicht im Zweifel gelassen. Man freut sich zwar in Rom darüber, daß sich für Italien und Frankreich die Gelegenheit darbietet, gegenwärtig freundschaftliche Beziehungen zum Ausdruck zu bringen, allein daß sich hieran irgend welche politische oder handelspolitische Folgen knüpfen werden, wird in der italienischen Presse sehr bezweifelt.

— (Vergleich der Handelsverhältnisse Deutschlands) mit einigen auswärtigen Staaten befinden sich die Verhandlungen noch in der Schwärze. Es kommen hierbei drei Staaten namentlich in Betracht. Allen drei Staaten gegenüber wird zunächst eine Begrenzung des jetzigen provisorischen Zustandes angestrebt; einem Abhause an nächsten befinden sich die Verhandlungen mit Rumänien.

— (Aufsee Marine) heißt für das Mittelmeerfahrts ein schließlich der 39 Leuchtboote und 4 Divisionen Booten 81 Fahrzeuge in Dienst, wovon 14 in fremden Gewässern stationiert sind. Der Kreuzer Habsicht steht im October von der ostafrikanischen Station zurück. An seiner Stelle geht der Falke Anfangs October dorthin ab. Die Schulschiffe Guineen und Nir werden mit Schiffbrüchen eine Meile nach dem Auslande machen, während der Kreuzer mit verminderter Besatzung zur Verfügung des Nordsees in Dienst verbleibt. Von neuen Schiffen werden zu beschreiben in Dienst gestellt werden: Anfangs November: Gander, Kaiserin Augusta, Anfangs December: Gormoran, Frisio, Gohenzeller.

— (Die „Kreuzzeitung“) nimmt Veranlassung, aus der Cholera-Gefahr die Nothwendigkeit einer Festsetzung der Freizügigkeit zu sehen. Man könnte, bemerkt dazu die „Magd. Ztg.“, mit Recht jeden beliebigen andern Schluß ziehen. Wir haben die Cholera gehabt, ehe die Freizügigkeit bestand, und werden mit ihr noch oft zu rechnen haben. Wir können aber für die Einschränkung der aus ihr drohenden Gefahr sorgen, wenn wir für gute Ernährung, gute Wohnung, gutes Wasser der Bevölkerung sorgen. Die gute Ernährung und die Wohnungsfrage, namentlich die letztere, sollte die „Kreuzzeitung“ ihren Schutzmantel recht einbringend aus Herz legen. Zu Pommeren, Ostpreußen, Westpreußen, Schlesien, Posen beziehen auf den großen Gürtel vielfach Wohnungsverhältnisse, die der Verbesserung bedürftig erscheinen.

— (Ein großes Lob für Berlin) bringt der „Pester Lloyd“. Das Blatt würdigt in seinem letzten Artikel die großen Verdienste, die man sich in Berlin durch die energischen Abwehrmaßnahmen gegen die Cholera erworben habe. Anders Berlin ohne jene mittelalterliche Altpolizierregel hätte selbst gegen die Weiterverbreitung der Cholera säßen, denn es loagt das ungarische Blatt, dem ganzen Kontinent als wirksame Vorbildungsmittel und bemerkt damit, was eine mit Intelligenz angelegte Polizierregel vermöge.

— (Zu ersten Berliner Landtagswahlkreis) sehr bekanntlich eine Erklärung für den verstorbenen König benutzte, für die wahrscheinlich Albert Träger landwirthschaftl. wirtsch. konservativ. Wahl-Komitee hat Wahlerhaltung beibehalten, nicht in der richtigen Erkenntnis, daß der Sieg der Freisinnigen doch nicht zu verhindern ist.

— (Die Verhaftung von etwa 20 Russen und Polen in Berlin) ist noch ganz unklar. Ob sozialdemokratische oder nihilistische Thätigkeit in diesen jungen Leuten, größtentheils Studenten, vermahnt wurde, steht dahin. Einzelne wird, daß sämtliche Verhaftete am Sonnabend bereits wieder entlassen seien.

\* **Wädzig**, 20. September. Der Zustand des Prinzen von Schaumburg hat sich nach Meldung aus Kitzbühel wenig geändert. Das Körpergewicht nimmt ab, das Nahrungsmittelvermögen ist gering. Puls und Temperatur sind normal. Die Lebensgefahr besteht fort.

\* **Triest**, 20. September. Unter lebhafter Theilnahme und großer Erregung des Publikums wurde der Prozeß wegen der schon des Oesteren besucht hatte, rief pathetisch: „Hier dichtete der Sänger des Glühe Harold; sehen Sie, Fräulein Broni, dort hängt Byron's Bild, versehen mit seiner eigenhändigen Unterschrift“, dabei ergriß er die Hand des jungen Mädchens und zog es einige Schritte mit sich, dann sagte er leise: „Weilen wir belammten, Broni, ich habe Ihnen die wichtigsten Neuigkeiten zu sagen, Ihre Mutter —“

„Meine Mutter ist doch nicht krank?“ fragte das Mädchen erschrocken.

„Nicht so laut, liebes Kind, und seien Sie ganz unbesorgt, Ihre gute Mutter befindet sich ganz vorzüglich. Es handelt sich hier um ganz andere Sagen, die allerdings wenig erfreulich sind.“

„Sie demüthigen mich —“

„Seien Sie ganz sorglos und vertrauen Sie mir, meine Neize sind Nennig hat lediglich den Zweck, diese Anlegerei zu Ihren Gunsten zu ordnen. — Ihre Mutter war nämlich so unvorsichtig, dem Herrn Neumann eine Summe von tausend Gulden anzuerkennen, die er nach und nach für Sie verwenden soll. Nun sind aber sichere Beweise dafür vorhanden, daß Neumann einen betrügerischen Bankrott gemacht hat. Die österreichische Polizeibehörde hat die Verhaftung des Mannes angetragen, höchst wahrscheinlich sind die tausend Gulden verloren. Aber das wäre noch das kleinste Unglück; denken Sie sich aber das Aeußere, den Skandal! Sie verstehen, daß eine junge Dame, welche bestimmt ist, meinen Namen zu tragen, nicht in bergelenden Verwickel werden darf. Wahrscheinlich sind die hiesigen Polizeidirektoren in diesem Augenblick bereits in der Neumann'schen Wohnung.“

„Herr des Himmels!“

„Beherrschten Sie sich“, flüsterete Lucian und schickte höflicher Weise an den Mönch wendend, fragte er: „Wie viel Bände zählt Ihre Bibliothek, ehrwürdiger Vater?“

Prokläre über die Triester Hofkapelle gestern Abend 10 Uhr geschlossen. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Verfallter 2 Monate, gegen den Verleger's Wochen Gedächtniß das Urtheil vom 26. September gesprochen worden. Der Richter vom 26. September erklärte, daß bei der Anstellung des Hofes nundereber Setzungen vorgekommen seien.

\* **München**, 20. September. Die heute erfolgte Vollziehung des Prinz-Genral von Meklenburg mit der Kaiserin des Schiffsheeres Wilhelm Feiler wurde von dem Ministerialrat Staatsminister Dr. Helm in Halle Feiler's vorgenommen, die kirchliche Trauung fand in der protestantischen Marienkirche statt.

Österreich-Ungarn.

\* **Wien**, 20. September. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Kaiser Wilhelm wird am 8. und 9. October nach Wien kommen und in der Hofburg wohnen, wofür er sich mit dem Kaiser Franz Josef, dem König von Sachsen und dem Großherzog von Toscana zur Jagd nach Esterhazy begibt.

Der Kriegsminister vermeldet diesmal größere Vorrathforderungen, weil er genügt die Entwidlung der Frage der zweijährigen Dienstzeit in Deutschland abwarten will.

Frankreich.

\* **Paris**, 20. September. Der Unterrichtsminister Bourgeois wohnte heute eine Gedächtnisfeier auf dem Schlachtfelde von Valmy anlässlich des hundertsten Jahrestages der Schlacht bei und hielt zur Einweihung eines Denkmals für den General Kellermann eine Ansprache, in welcher er die französischen Kämpfer eines Tages pries. Der Minister, Frankreich habe die Freiheit und die Achtung der Welt wiedergewonnen und werde sie zu bewahren wissen. Sollte das Vaterland über die Republik abermals in Gefahr kommen, so würde Frankreich den Selbstmord von 1792 das Gedächtnis des Sieges entnehmen.

Die großen Mänscher bei Montmorillon mit gemischten Divisionen sind, wie sich jetzt herausstellt, vollständig militärisch. Frequent erklärte in dem Ministerthat, eine umfassende Reorganisation der betreffenden Gares ist nothwendig. Der Grund ist sehr bedauerlich. Eine diesbezügliche Interpretation wurde in den Kammeren angekindigt. Die gemischten Divisionen waren Frequent's eigener Plan, auf welchen große Summen verwendet wurden. Die Entscheidung in den offiziellen Kreisen ist groß.

\* **Marseille**, 20. September. Gestern fand die Eröffnungssitzung des Kongresses der Arbeiterunionen öffentlich statt. Ein Mitglied aus dem Ras de Calais wies auf die große Bedeutung der Sozialisten, sowie auf die Nothwendigkeit der Gruppierung der Frauen nach Handwerken hin. Ein anderer Redner verlas einen Bericht über die Arbeiterbewegung, wurde aber nicht unterbrochen, weil das Thema zu erlosch ist. Der Vorsitzende hob wegen der entstandenen Kärnis die Sitzung auf. Unter dem Aufse: „Es lebe die Republik!“ entfernten sich die Versammelten. Wie es heißt, wurden die Anordnungen abthätlich von Anarchisten herbeigeführt.

Großbritannien.

\* **London**, 20. September. Eine Versammlung der Vereinigung der Grubenarbeiter von Nord-Wales mit etwa 50,000 Theilnehmern sagte Resolutions zu Gunsten des adthständigen Arbeitstages und Erneuerung eines Arbeitsministers.

Rußland.

\* **Warschau**, 20. September. Zwischen dem Korpskommandeur Sostinow und dem Kavallerie-Divisions-General Mieszkowicz kam es zu einem standstillen Konflikt, als letzterer dem zweiten beim Rapport Kodenung der Disziplin in seiner Division vorwarf und ihm anrieth, seine Beziehung zum Marschall nachzugeben. Letzterer wies dies Anrathen energisch zurück, und es Sostinow ihm mit Strafe drohte, zog Mieszkowicz einen Revolver und begann den Korpskommandeur mit Kolbenhieben zu traktieren. Die alarmirte Dienstadt jefferte den General Mieszkowicz, den Sostinow noch rechtlich mit Mithriten traktierte. Auf telegraphische Meldung an den Zaren erging folgende Antwort: „General Mieszkowicz verzeiht ihm große Mithriten und ist in einer Irrenanstalt unterzubringen. General Sostinow ist vor ein Kriegsgericht zu stellen.“ Der Vorfall erregt hier große Sensation.

Amerika.

\* **Pittsburg**, 20. September. Der Anarchist Bergmann, welcher während des Strekes der Bedienten der Nitterwerke in Homestead am 23. Juli ar. auf den Antennanten der Carnegie'schen Gesellschaft, Fried, geschlossen hatte, wurde zu 21 Jahren Gefängnis und einem Jahre Zwangsarbeit verurtheilt.

„Wir haben hier dreißigtausend Bände und eine zweitausend Nummern umfassende Sammlung armenischer Schriften.“

„Herr Baron“, rief Sophrosine, „wollen Sie sich nicht die ägyptische Mumie ansehen, sie ruht dort im Glaskasten, bedeckt von einem Gewebe aus blauen Perlen?“

„Gleich werde ich die Ehre haben, Fräulein Neumann; lassen Sie mich nur vorerst den Titian bewundern, den das Kloster besitzt und welchen Fräulein Broni zu sehen wünscht.“

„Kommen Sie“, stieß er, zu dieser gemeldet, leise, aber in herrlichem Tone hervor, so daß sie, ohne eine Einwendung zu machen, den Bibliotheksraum verließ, in dessen der Mönch mit Frau Neumann eine Runde durch den Saal begann.

Friedheim eilte mit Broni die Treppe hinauf und, in das Atrium weisend, flüsterte er:

„Durchschreiten Sie das Treppenhaus und begeben Sie sich in Ihren Soidel, ich eile noch einem Moment hinauf, mit der Aufmerksamkeit der Gesellschaft zu täuschen, dann stoße ich zu Ihnen, und wir fahren sogleich nach Wendig zurück, wo Ihre Mutter Ihrer harret, denn sie muß jochen im „Hotel Vendue“ angekommen sein.“

„Meine Mutter!“ rief Broni erfreut, „warum ist sie nicht mitgekommen?“

(Fortsetzung folgt.)

**Wetterbericht des „General-Anzeiger.“**  
Voranschickliches Wetter am 22. September.  
Bei Westwind theilweise, theil wolfig, mäßig warm ohne wesentliche Niederschläge.

**Photographie Müller & Pilgram,**  
Poststr. 9/10, I.  
Auch Sonntags ununterbrochen von 9—4 geöffnet.

Kleine Chronik.

\* **Berlin**, 20. September. (Die Hinrichtung) des Raubmörders Guntz, dessen Verurtheilung aus dem Unterhandlungsgangmäßig und Wägenere am gefestigten Montag erfolgte, ist heute früh durch den Stadtrichter Reindel aus Magdaburg vollzogen worden. Bis zum letzten Augenblick beherrschte der Delinquent, das die tödtliche Strafe mit dem Beil gegen Wille nicht von ihm, sondern allein von der Götter geföhrt werden ist, die dennoch das bessere Böses gezogen hatte.

\* **Wald**, 20. September. (Vermuthlich Mithriten) Ein Eisenbahnunfall, welcher leicht von sehr ersten Folgen hätte begleitet sein können, hat sich, wie schon kurz gemeldet, Samstag Abend in unmittelbarer Nähe der Rheinbrücke bei Mainz angezogen. Der Zug hatte das 1. Bahngelenk des Großherzoglichen Reichs-Regiments Nr. 115 von Wiesbaden aus Rheinbaben nach Darmstadt genommen. Der lange Zug hatte kaum die Eisenbahnbrücke bei Mainz passiert, als plötzlich ein furchtbares Stoß erfolgte, daß alle Menschen des Zuges von den Sigen aus widereinander geschleudert wurden. Da die Mannschaften während der Fahrt die Geschosse polstern den Knieen fallen mußten, wurden viele Soldaten durch das Gewehr der Wagen überhängen in Gefahr verlegt. Kollektive Helme und Mützen flogen aus den Wagen und konnten bei der herrschenden Dunkelheit nicht aufgefunden werden. Es entstand selbständig eine große Aufregung unter den Anwesenden des Zuges, da man an ein größeres Unglück glaubte, weshalb viele die Wagen verlassen. Geföhrt wurde die Aufregung dadurch, daß sich alle unter erlösen, wobei die Wagen wurde losbekannt, daß wohl zahlreiche Verwundungen stattgefunden, jedoch Niemand lebensgefährlich verletzt sei und konnte aus dem Züge die Fahrt bis Station Wiesbaden fortgesetzt werden. Das Zugpersonal wollte gleich weiter fahren, doch drang der Bahnhofs-Kommandeur darauf, daß zuvor ein Untersuchen unter dem unteren Theil des Zuges die Gesundheit der Soldaten auf's Neue geprüft werden. Der Zug wurde auf ein Nebengleise geföhrt und erst nach gründlicher Untersuchung die Weiterfahrt fortgesetzt. Verletzt wurden folgende: Ein Offizier, Vicutenant Frhr. v. Schenck u. Schweinsberg III., der eine Kopfverletzung erlitt, die ihm im Hospital in Darmstadt zu heilen wurde, und ein Major. Letzterer Verwundung erlitten trugen davon 3 Unteroffiziere und über 30 Mann. Theilweise schwer verletzt sind mehrere Offiziersbeirthe. Die in einem Wagen umfangengetragenen Instrumente der Regimentsmusik sind zum Theil stark beschädigt. Das Vorkommniß soll dadurch herbeigeföhrt worden sein, daß ein einm Wagen im vorderen Theile des Zuges bei Kuppelung zerriß. Dadurch wurde die Maschine angehalten und erlöste auf der Lokomotive die Glode, worauf der Lokomotivführer insulationsgemäß dremste und die Lokomotive zum Anhalten brachte. Nun ist an der betr. Stelle ein hartes Gefälle, so daß der hintere Theil des Zuges mit Gewalt auf die vorderen gebremsten Wagen aufstieß. Die Zahl des Anfalls war, wie alle Anwesenden verriethen, eine liberale Kraft.

\* **Wald**, 20. September. (Eine Räuberbande.) Aus Gagliari wird gemeldet, daß eine Räuberbande in das Haus des alten Canonikus Fedra in Scelopiano einbrang und denselben bewachte, wobei der Canonikus den gemauerten Thüren unterworfen wurde und schwere Verwundungen davontrug, während sein Diener durch einen Mithriten getödtet wurde. Aus Rom kommt die Nachricht, daß in der vergangenen Nacht bei Benevento in der Nähe von Frascati ein Volkswagen anfiel und ausraubten. Den Carabinieri gelang es, zwei Verbrecher festzunehmen.

\* **Mantua**, 20. September. (Cyber des Schilds.) Ein amerikanisches Ehepaar, das an der hiesigen Seilbahn seit dem Monat August 300,000 Doll. verd. erfoß sich getrenn auf der Terrasse des Spielhauses. Es ist dies seit dem 1. September der fünfte Selbstmord.

\* **Wald**, 20. September. (Zu Tisch nicht verfallen.) Nicht Feiler, sondern Herr Graf Waldschütz haben von dem bereits gemeldeten entsetzlichen Schicksal betroffen worden. Prinz Graf Waldschütz, Major a. D., am 30. Juni 1859 geboren, somit jetzt 58 Jahre alt, in Berlin Victoria-Strasse 12 wohnhaft, hat sich am 4. d. Mts. zu seinem Vater, dem Fürsten Anton Waldschütz, nach dem hiesigen Schloss Waldschütz bei Waldschütz begeben, von denen Fürst Anton am 15. oder 16. d. Mts. nach Wiesbaden zurückgekehrt ist, wofür er sich, wie sechsechzig, augenblicklich noch befindet. Es war somit Prinz Graf Waldschütz, welcher vom Freuen gehalten, im Grabs-Obelisk die geschiedenen entsetzlichen Segen herbeigeföhrt hat.

\* **Mantua**, 20. September. (Ein flüchtiger Direktor einer Mithritengesellschaft.) Der Direktor der großen Formasiden Buchdruckerei Mithritengesellschaft und Centraldruckerei Anders Forsterberg ist seit dem 11. September verschwunden. Er hinterläßt gegen 200,000 Kronen Schulden.

\* **Wald**, 20. September. (Festungsbruch.) Auf der Marineinsel in Brodowin brach ein Festungsbruch aus, welche unter andern die Mithriten des von den begriffenen Kriegsföhren „Gincinnati“ gänzlich zerstörte. Der Gesamtschaden beträgt 2 Millionen Mark.

lokales.

(Der Redakteur unter Original-Nachricht ist nur mit Druckersetzerei gehalten)

Halle, 21. September.

**Städtische Kommissionen.**  
Agrar-Kommission.

Sitzung am Donnerstag, den 22. September cr. Vorm. 11 1/2 Uhr in der Rathshaus.

**Tagessitzung**  
Verwaltung des Städtischen Hofes.

Sitzung am Donnerstag den 22. September cr. Nachm. 5 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.

**Tagessitzung.**  
Finanz-Kommission.

Sitzung am Donnerstag den 22. September cr. Nachm. 5 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.

1. Finalabschluss der Hofkassensache und Nachberichtigung.
2. Finalabschlüsse von Gut der Armenkasse.
3. Ermäßigung des Preises für Gas und Wasser.
4. Anstellung eines Beamten beim Gas- und Wasserwerk.
5. Anwerd eines größeren Feldbahnwagens.
6. Anwerd eines zweiten größeren Feldbahnwagens.
7. Unterwerbe Gehaltsanordnung der Polizeiwachmänner.
8. Verzeih von Infanteriebau bei der St. Michaelskirche.
9. Sonstige Eingänge.

\* **Der nächste Schwurgerichtsabschick** wird diesem Freitag, Sonntag, den 20. October. Vorheriger wird wieder Herr Oberlandesgerichtsrath W. H. als Verhandlung sein.

**Die Kaiserliche Realistische Technische deutsche Akademie der Naturforscher** (Sitz in Halle) stellt gegenwärtig 800 Mitglieder, die über den ganzen Erdball vertheilt sind. Es kommen auf Deutschland und Ostpreußen längs 695, Belgien 5, Dänemark 7, Frankreich 14, Griechenland 2, Italien 2, Preußen 2, Schweiz 32, Schweden 8, Norwegen 5, Spanien 6, Afrika 2, Nordamerika 9, Brasilien 3, Chile 2, Japan 2, Niederländisch Indien 3, Bistoria 2, Neuseeland 1.

Ein Festtag für die katholische Gemeinde hierseits war der 20. September, da sie an diesem Tage in Herrn Pater's Schwermere einen neuen Geist erhielt. Der neue Herr Pater an dem Refektorium von einer seitlich geschiedenen Klosterfrau, welche geliebten Mädchen, den Kinderdame, der Gemeindevorstellung und den Vorständen der verschiedenen Vereine mit ihren Familien empfangen und im feierlichen Zuge nach der Kirche geleitet, wofür die Einleitung durch den Herrn Pater's Schwermere in der Kirche, worin sich ein feierliches Festmahl, wobei der Kirchenchor „Garcia“ eine Messe von Schmidt sang, welche mit einem feierlichen „Te Deum“ endete. Zu seiner Aufnahme an die jährlich verammelten Gemeindevorstellungen wird Herr Pater's Schwermere auf die hohe Würde des Reichthums hin und vermahnt, den neuen geistlichen Vater der Gemeinde Ehre, Liebe und Gehorsam entgegen zu bringen. Darnach fand Begrüßungsvortrag von Seiten der erschiedenen Geistlichen, den genannten Vorstände, durch die Schulführer und des Lehrerkollegium statt. Abends vereinigen sich die Vorstände und zahlreiche Gemeindevorstellungen zu einem Festessen.



